

KINOSTART 5. DEZEMBER

Stadtkino Filmverleih	Tel. 01 522 48 14
Spittelberggasse 3/3, 1070 Wien	office@stadtkinowien.at

REGIE-STATEMENT

Der erste Drehtag von "Phoenix": Ein Birkenwäldchen, ein Mann in Wehrmachtsuniform, Frauen in KZ-Kleidung. Als Vorlage hatte uns ein Bild der Shoa-Foundation gedient, in grobkörniger Farbe, eine Waldkreuzung in einem impressionistischen Morgenlicht – und erst auf den zweiten Blick darin der Tod, die Leichen im Gras. Schon beim Drehen haben wir gemerkt, dass etwas nicht stimmte. Das Licht war gut, die Kadragen klar, das Bild schien uns auf präzise Art nachgestellt. Aber es ging nicht. Das Nachstellen des Schreckens, die Kinematographie in und um Auschwitz– als würden wir sagen: Jetzt ist es Zeit, jetzt fassen wir das alles als Erzählung zusammen, jetzt wird es eine Ordnung. Das Material vom ersten Drehtag haben wir weggeschmissen.

Raul Hilberg hat geschrieben, dass sich der Terror der Nazis und der anhänglichen Bevölkerung im Grunde aus Techniken speiste, die lange bekannt waren. Das Neue, das waren die Vernichtungslager, die industrielle Vernichtung der Menschen. Für die alten Techniken gab es noch Literatur, Erzählungen, Gesänge. Für den Holocaust gibt es sie nicht mehr.

Ein Text, der uns in der Vorbereitung sehr beeindruckt hat, war "Ein Liebesversuch" von Alexander Kluge. Die Geschichte spielt in Auschwitz, die Nazis schauen durch Beobachtungsschlitze einem Paar in einem geschlossenen Raum zu, das sich einmal leidenschaftlich geliebt hat, so steht es in den Akten. Die Naziärzte versuchen diese Liebe wieder zu erwecken. Das Paar soll miteinander schlafen. Es soll verifiziert werden, ob die Sterilisation der Frau erfolgreich war. Man versucht alles: Champagner, rotes Licht, das Abspritzen mit eiskaltem Wasser, so dass vielleicht das Wärmebedürfnis die beiden wieder zusammenführt. Aber es passiert nichts. Die beiden schauen sich nicht mehr an. Auf eine merkwürdige Weise gewinnt die Liebe durch das Scheitern der Nazi-Ärzte: Als eine, die einmal war und die von den Verbrechern nicht mehr geweckt werden kann.

Ich glaube, das ist der wichtigste Text für uns gewesen. Ist es möglich, über den tiefen, nihilistischen Riss, den die Nationalsozialisten in Deutschland vollzogen haben, zurückzuspringen und die Gefühle, die Liebe, die Barmherzigkeit, das Mitleid, überhaupt das Leben zu rekonstruieren?

Nelly sieht nicht ein, dass keine Erzählung, kein Gesang, kein Gedicht, dass die Liebe nicht mehr möglich sein soll. Sie will die Zeit umkehren. Diese Menschen, die etwas nicht einsehen und dadurch widerständig und störrig sind, interessieren mich. (Christian Petzold)

SYNOPSIS

Juni 1945. Schwer verletzt, mit zerstörtem Gesicht wird die Auschwitz-Überlebende Nelly von Lene, Mitarbeiterin der Jewish Agency und Freundin aus lange vergangenen Vorkriegstagen, in die alte Heimat Berlin gebracht. Kaum genesen von der Gesichtsoperation, macht sich Nelly, allen Warnungen Lenes zum Trotz, auf die Suche nach Johnny, ihrer großen Liebe, ihrem Mann, der sie durch sein Festhalten an ihrer Ehe so lange vor der Verfolgung schützen konnte. Doch Johnny ist fest davon überzeugt, dass sie tot ist – und als Nelly ihn endlich aufspürt, erkennt er nur eine beunruhigende Ähnlichkeit mit seiner totgeglaubten Frau. Johnny macht ihr den Vorschlag, diese zu spielen, um sich das Erbe zu sichern, das die im Holocaust ermordete Familie Nellys hinterlassen hat. Nelly lässt sich darauf ein. Sie wird ihre eigene Doppelgängerin. Sie möchte wissen, ob Johnny sie geliebt hat. Ob er sie verraten hat. Nelly will ihr Leben zurück.

NINA HOSS UND CHRISTIAN PETZOLD

DRUCKKAMMER

Nina Hoss: Der Film wird im Kern wie ein Kammerspiel verhandelt, wovor ich großen Respekt hatte, weil man in der Arbeit sehr genau sein muss, in der Beziehungsarbeit auch dieser beiden Figuren. Für mich hat das Sinn gemacht, weil die beiden in der Kellerwohnung wie in einer Druckkammer sind. Und in einer Druckkammer werden die Dinge größer und auch beschleunigt. Nelly ist so fokussiert auf diesen einen Menschen, von dem sie glaubt, dass er ihr ihr Leben wieder zurückgeben kann, von dem sie das Gefühl hat, dass sie wegen ihm überlebt hat, dass sie sich an an diese Liebe klammert, dass sie nicht aufgeben will. In dem Moment, wenn sie wieder nach draußen kommt, kommt die Welt wieder in ihre Geschichte, sie muss aufwachen, und in diesem Moment öffnet sich auch der Film.

BERLIN 1945

Nina Hoss: Je mehr ich mich mit der Figur befasst habe, desto mehr wurde mir bewusst, dass es gar nicht so viele Berichte gibt, die direkt von der Zeit "danach" handeln. Die Nelly kommt direkt aus einem Konzentrationslager, sie hat überlebt, sie wird gerettet: Wie ist das dann, wenn du noch direkt im Trauma steckst? In welchem Zustand befindest du dich da? Kannst du über die Erfahrungen überhaupt schon reden? Das war für mich ein entscheidender Punkt, in was für einem Zustand, wie nahe am Wahnsinn vielleicht auch meine Figur zu dem Zeitpunkt ist, wo wir sie kennenlernen. Im Lager wurde man "entmenschlicht", alles, was einen Mensch sein ließ, wurde zu zerstören versucht. Wie kannst du dich dem wieder annähern, dem, was dich als Mensch ausgemacht hat? Darüber ist mir klar geworden, wieso Nelly an dieser fixen Idee von Johnny festhalten muss: Wenn er sie erkennt, dann lebt sie wieder. Für mich hat sich die Frage so gar nicht gestellt: Wieso erkennt der sie nicht? – weil sie sich selbst nicht erkennt. Wenn der Kern gebrochen ist, dann erkennt man sich nicht mehr. Das musste ich begreifen. Das war meine Hauptarbeit. Dass es um einen Menschen geht, der versucht sich zusammenzusetzen. Sie kommt von ganz weit weg, und sie greift nach allem, was sie nur kriegen kann, um zu verstehen, wer sie war und wer sie jetzt sein könnte. Sie sagt das auch zu Lene: "Johnny hat mich wieder zu Nelly gemacht. Ich bin manchmal ganz eifersüchtig auf mich, wie glücklich ich war." Sie spricht über sich selber in der dritten Person, wie von einem anderen Menschen, und trotzdem hat es etwas mit ihr zu tun, das ist sie ja auch gewesen, wo ist das denn hin?

WECHSELSPIEL

Christian Petzold: Wenn Nelly der Lene von ihrem Zusammensein mit Johnny erzählt, sagt sie: "Wir sind fast wie ein Liebespaar, das sich gerade erst kennenlernt." Und es gibt Momente, wo Johnnys Abwehrmechanismus brüchig wird: "Meine Frau ist tot. Diese Frau ist es nicht. Die ist einfach nur ein Modell. Ich baue das nur." Nelly schafft es aber durch Bewegungen und Erinnerungen, bei ihm an die verdrängten Bereiche zu rühren. Sie versucht, diese Liebe, die er verdrängt hat, wieder gegenwärtig zu machen. Und daraus kommt die ganze Spannung. Er versucht, die Vergegenwärtigung der Liebe zu verhindern, und sie versucht, sie wiederherzustellen. Das kehrt sich ja manchmal um, in dieser Kellerwohnung, sie wird ja nicht nur von ihm geführt und angezogen, sondern fängt an, selber die Fäden in die Hand zu bekommen. Das ist auf verquere Art und Weise wie ein Liebesspiel.

KÖRPER

Nina Hoss: Ich denke, wenn man wie Nelly aus so einer Erfahrung kommt, aus dem Lager – und jetzt auf eine Welt trifft, die ja überhaupt keine "heile Welt" ist, die ja immer noch bedrohlich ist, die Menschen, die du triffst, die haben dir das vielleicht angetan: Ich denke, das spiegelt sich im Körper wieder. Man läuft erstmal wie so ein Nichts durch die Gegend, man weiß überhaupt nicht, wie man gehen soll. Und erst langsam, als sie die Schuhe aus Paris wieder bekommt, als sie sich erinnert und sogar Freude am Erinnern hat, als sie wieder spürt, was da einmal war, dass sie tatsächlich gelebt hat, gelacht hat, geschmeckt hat, geliebt hat – wenn die Erinnerung wieder zurückkommt, dann verändert sich auch der Körper. Ich habe versucht, der Nelly vorher etwas Kindliches, auch etwas Fahriges, Haltloses zu geben, so wie ihre Haare, da ist alles so grau und eigentlich nicht da …

GESPENSTER

Christian Petzold: Wenn Nelly sagt: "Ich kann doch nicht mit französischen Schuhen aus Paris in einem roten Kleid aus dem Lager zurückkehren", dann erklärt ihr der Johnny ganz kalt: "Doch, sonst erkennen die dich nicht. Sonst schaut dich niemand an." Darin steckt etwas davon, was Jean Améry und andere Heimkehrer erzählen, dass sie wie ein Gespenst durch Deutschland gegangen sind, weil niemand sie angeschaut hat. Aber die Nelly soll ja angeschaut werden, es sollen ja alle sagen: Sie ist wieder da. Und aus diesem Glücksgefühl, dass sie zurück ist und dass sie unbeschadet ist, wird: "Es ist nicht passiert. Wir haben nichts Schlimmes gemacht." Diese Rechnung wird ihr immer klarer, und andererseits ist es eigentlich ihr Ziel, dass Johnny sie "rekonstruiert". Es ist ihr Ziel, und andererseits ist das der Horror für sie: In dem Moment, in dem sie für die anderen rekonstruiert ist, ist all das, was sie erlebt hat, ausgelöscht. Das ist der Balance-Akt, in dem die Nelly von einem Zerreißmoment zum nächsten wankt.

Nina Hoss: Das muss ein Schlag sein, den man sich, glaube ich, nicht vorstellen kann. Weil man natürlich denkt, dass man zurückkommt und zumindest gefragt wird. Das ist für mich eine Schlüsselstelle im Film, wenn Johnny sagt: "Dich wird keiner fragen!" Ich wusste ehrlich gesagt nicht, wie ich diesen Moment spielen werde. Es sind ja eben noch keine 30 Jahre vergangen, seit Nelly das erlebt hat, sie konnte noch nicht lernen, damit umzugehen, psychologisch, therapeutisch, sondern sie ist mittendrin. Ich habe es dann als etwas genommen wie: "Habe ich das wirklich erlebt? Oder bin ich vollkommen aus der Welt gefallen? – Aber das war doch so!" Deswegen das leichte Stammeln, der Moment, wo man denkt, jetzt dreht sie durch. Weil da soviel zusammenkommt in diesem Moment. Sie versucht zu reproduzieren, was sie gesehen hat, um Johnny näherzukommen, um ihm zu zeigen, so, das habe ich erlebt, ihr habt uns doch da hingeschickt, wollt ihr das nicht hören? Und wieder wird ihr erzählt: "Dich gibt es nicht."

ERKENNEN

Christian Petzold: Der einzige, der Nelly nicht erkennt, ist Johnny. Und Nelly selbst: Sie hat etwas verloren, er hat etwas verraten. Am Ende sind sie in einem Bahnhofshotel. Draußen die Nacht. Nelly hat eine Pistole. Sie tritt an den Bahnsteig, dem Zug entgegen. Am Schneidetisch dachte ich, dass hier alle Möglichkeiten einer klassischen Liebestragödie versammelt sind: Der Selbstmord, der Mord aus Leidenschaft, die Versöhnung. Nelly trifft eine andere Entscheidung. Ein Plan, der ihr gehört, den wir nicht vorhersehen. Nelly beendet den Film. So stand es nicht im Buch. Oder vielleicht doch. Aber begriffen haben wir es erst, als wir es gedreht haben.

FILMOGRAFIEN

CHRISTIAN PETZOLD (Regie)

Geboren 1960 in Hilden. Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin, anschließend von 1988–1994 Regiestudium an der Deutschen Film und Fernsehakademie Berlin, daneben Regieassistenzen bei Harun Farocki und Hartmut Bitomsky. Zu Christian Petzolds vielfach ausgezeichneten Spielfilmen gehören PILOTINNEN (1995), CUBA LIBRE (1996; Förderpreis der Jury – Max Ophüls Festival), DIE BEISCHLAFDIEBIN (1998; Produzentenpreis Max Ophüls Festival), DIE INNERE SICHERHEIT (2001; Deutscher Filmpreis – Bester Spielfilm; Hessischer Filmpreis), TOTER MANN (2002; Grimme Preis, Deutscher Fernsehpreis; Fipa d'Or – Biarritz), WOLFSBURG (2003; Preis der internationalen Filmkritik – Panorama der Berlinale; Grimme-Preis), GESPENSTER (2005; Berlinale Wettbewerb; Preis der deutschen Filmkritik), YELLA (2007; Silberner Bär der Berlinale und Deutscher Filmpreis für Nina Hoss), JERICHOW (2008; Venedig Wettbewerb; Preis der Deutschen Filmkritik) und DREILEBEN – ETWAS BESSERES ALS DEN TOD (Grimme-Preis und Deutscher Fernsehpreis, gemeinsam mit Dominik Graf und Christoph Hochhäusler). Für BARBARA (2012) wurde Christian Petzold u.a. mit dem Silbernen Bären der Berlinale für die Beste Regie ausgezeichnet. BARBARA wurde u.a. vom National Board Of Reviews in den USA in die "Top Five Foreign Language Films" aufgenommen, zu den weiteren Auszeichnungen des Films zählen u.a. die Nominierung zum Europäischen Filmpreis und der Deutsche Filmpreis in Silber.

HANS FROMM (Kamera)

Geboren 1961 in München. Kamerastudium an der Staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik von 1986 bis 1988, seit 1989 freiberuflicher Kameramann, seit 1999 Dozent für Bildgestaltung an der Deutschen Film und Fernsehakademie Berlin und der Filmakademie Ludwigsburg. Hans Fromm war Kameramann bei allen Filmen von Christian Petzold. Daneben drehte er u.a. DER STRAND VON TROUVILLE (1998, R: Michael Hofmann), FARLAND (2004, R: Michael Klier), GEFANGENE (2006, R: Ian Dilthey), MEINE SCHÖNE BESCHERUNG (2007, R: Vanessa Jopp), GRENZGANG (2013. R: Brigitte Bertele) und HIRNGESPINSTER (2014, R: Christian Bach).

BETTINA BÖHLER (Montage)

Geboren 1960 in Freiburg. Seit 1979 Schnittassistenzen, 1985 Montage von Dani Levys DU MICH AUCH. Seitdem arbeitete sie u.a. zusammen mit Michael Klier (u.a. OSTKREUZ, FARLAND, HEIDI M.), Oskar Röhler (LULU UND JIMI, JUD SÜß), Valeska Grisebach (SEHNSUCHT), Angela Schanelec (u.a. PLÄTZE IN STÄDTEN, MEIN LANGSAMES LEBEN, MARSEILLE); Géraldine Bajard (LA LISIÈRE), Angelina Maccarone (u.a. FREMDE HAUT, VERFOLGT; VIVERE; THE LOOK), Marcel Gisler (ROSIE), Thomas Arslan (GOLD) und Margarethe von Trotta (HANNAH ARENDT). Zu ihren Filmen mit Christian Petzold zählen CUBA LIBRE, DIE INNERE SICHERHEIT, GESPENSTER, YELLA, JERICHOW, DREILEBEN – ETWAS BESSERES ALS DEN TOD und BARBARA. Bettina Böhler wurde u.a. ausgezeichnet mit dem Schnitt-Preis 2000 und dem Preis der Deutschen Filmkritik für DIE INNERE SICHERHEIT, dem Femina-Filmpreis der Berlinale 2007 für YELLA, dem Bremer Filmpreis und zuletzt mit dem Preis der deutschen Filmkritik für BARBARA (2012, R: Christian Petzold).

NINA HOSS (Nelly)

Geboren 1975 in Stuttgart. Schon während des Schauspielstudiums an der Ernst Busch Hochschule für Schauspielkunst in Berlin feierte Nina Hoss mit der Titelrolle in Bernd Eichingers DAS MÄDCHEN ROSEMARIE (1995) ihren Durchbruch und zählt seitdem zu den renommiertesten Theater- und Film-Schauspielerinnen in Deutschland. Nina Hoss wurde u.a. mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring für die MEDEA am Deutschen Theater Berlin, dem Bayerischen Filmpreis 2006 für DIE WEISSE MASSAI (R: Hermine Huntgeburth) und dem Bremer Filmpreis 2009 ausgezeichnet. Zu ihren weiteren Filmen zählen u.a. ELEMENTARTEILCHEN (2006, R: Oskar Roehler), ANONYMA (2007, R: Max Färberböck), GOLD (2013: Thomas Arslan) und A MOST WANTED MAN (2014, R: Anton Corbijn). Mit Christian Petzold arbeitet Nina Hoss seit 2002 zusammen. Für TOTER MANN und WOLFSBURG wurde sie mit den Adolf-Grimme-Preisen 2003 und 2005 ausgezeichnet, für YELLA (2007) gewann sie u.a. den Silbernen Bären der Berlinale und den Deutschen Filmpreis. Es folgten JERICHOW (2008) und BARBARA (2012), für den sie mit dem European Actress Award des Capri Hollywood und der Nominierung zum Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde.

RONALD ZEHRFELD (Johnny)

Geboren 1977 in Berlin. Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Theaterengagements u.a. am Deutschen Theater Berlin, dem St. Pauli Theater Hamburg und dem Berliner Ensemble mit Peter Zadek und Hans Neuenfels. 2005 gab Ronald Zehrfeld sein Schauspieldebüt in Dominik Grafs DER ROTE KAKADU, für das er u.a. zum New Faces Award nominiert wurde. Zu seinen weiteren Filmen zählen 12 METER OHNE KOPF (2009, R: Sven Taddiken), WIR WOLLEN AUFS MEER (2012, R: Toke Constantin Hebbeln), WEISSENSEE (2013, R: Friedemann Fromm), FINSTERWORLD (2013, R: Frauke Finsterwalder), VERGISS MEIN ICH (2014, R: Jan Schomburg), ZWISCHEN WELTEN (2014, R: Feo Aladag) und DIE GELIEBTEN SCHWESTERN (2014, R: Dominik Graf). Ronald Zehrfeld wurde u.a. mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Grimme Preis für Dominik Grafs IM ANGESICHT DES VERBRECHENS sowie dem Grimme Preis 2014 für MORD IN EBERSWALDE (R: Stephan Wagner) ausgezeichnet. Für seine Rolle in Christian Petzolds BARBARA (2012) wurde er u.a. zum Deutschen Filmpreis als Bester Schauspieler in einer Nebenrolle nominiert.

NINA KUNZENDORF (Lene)

Geboren 1971 in Mannheim. Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg, anschließend Theaterengagements u.a. am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und den Münchner Kammerspielen. Erste Rollen für Fernsehfilme ab 2002, u.a. in Rainer Kaufmanns MARIAS LETZTE REISE (2005), für den sie mit dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde, IN ALLER STILLE (2010; u.a. Deutscher Fernsehpreis als Beste Schauspielerin und Grimme-Preis) und LIEBESJAHRE (2011, R. Matti Geschonnek; Adolf-Grimme-Preis und Goldene Kamera als Beste Schauspielerin). Für ihre Rolle als Kommissarin in den TATORT-Folgen des Hessischen Rundfunks (2010-2012) wurde Nina Kunzendorf mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet. Zu ihren Kinorollen zählen ROSENSTRASSE (2003, R: Margarethe von Trotta) und WOMAN IN GOLD (2015, R: Simon Curtis).

CAST

Nelly Lenz ... Nina Hoss

Johnny Lenz ... Ronald Zehrfeld

Lene Winter ... Nina Kunzendorf

Soldat an Brücke ... Trystan Pütter

Arzt ... Michael Maertens

Elisabeth ... Imogen Kogge

Geiger ... Felix Römer

Clubbesitzer ... Uwe Preuss

Tänzerinnen ... Valerie Koch, Eva Bay

Soldat im Club ... Jeff Burrell

Junge Frau ... Nikola Kastner

Der Mann ... Max Hopp

Mitarbeiterin Zentralstelle ... Megan Gay

Wirtin ... Kirsten Block

Alfred ... Frank Seppeler

Sigrid ... Daniela Holtz

Monika ... Kathrin Wehlisch

Walther ... Michael Wenninger

Frederike ... Claudia Geisler

CREW

Regie ... Christian Petzold

Drehbuch ... Christian Petzold

Mitarbeit ... Harun Farocki

Nach Motiven des Romans

"Le retour des cendres" von Hubert Monteilhet

© Editions Bernard de Fallois

Bild ... Hans Fromm, bvk

Montage ... Bettina Böhler

Szenenbild ... K.D. Gruber

Kostümbild ... Anette Guther

Casting ... Simone Bär

Musik ... Stefan Will

Sound Design ... Dominik Schleier

Mischung ... Martin Steyer

Originalton ... Andreas Mücke-Niesytka

Maskenbild ... Barbara Kreuzer, Alexandra Lebedynski

Oberbeleuchter ... Christoph Dehmel-Osterloh

Produktionsleitung ... Dorissa Berninger

Regieassistenz ... Ires Jung

Ausführende Produzenten ... Jacek Gaczkowski, Piotr Strzelecki

Produzenten ... Florian Koerner von Gustorf, Michael Weber

»SPEAK LOW«

Musik & Text: Kurt Weill und Ogden Nash © KURT WEILL FOUNDATION FOR MUSIC INC

Aus dem Broadway Musical

»One Touch of Venus«

Published by TRO - Hampshire House Publishing Corp. (ASCAP) / Chappell & Co., Inc.

Mit freundlicher Genehmigung von Neue Welt Musikverlag GmbH & Co. KG /

Warner/Chappell Music Germany und TRO - Hampshire House Publishing Corp.

und DRG Records Incorporated

Gesungen von Nina Hoss

Originalaufnahme von Kurt Weill

»LARGO D-MOLL« Op. 3 Nr. 11

Antonio Vivaldi

»HAROLD EN ITALIE« Op. 16

Hector Berlioz

gespielt von Stefan Pintev

»JOHNNY (DU LUMP)«

Musik & Text: Holger Hiller

© copyright control

Mit freundlicher Genehmigung von Holger Hiller

Gesungen von Valerie Koch und Eva Bay

»TAG UND NACHT« (original »NIGHT AND DAY«)

Musik & Text: Cole Porter

Deutscher Text: Loraine Hillmann © WB MUSIC CORP. (ASCAP)

Mit freundlicher Genehmigung von Neue Welt Musikverlag GmbH & Co. KG / Warner/Chappell Music

Germany

gesungen von Valerie Koch und Eva Bay

»BERLIN IM LICHT«

Musik & Text: Kurt Weill

Mit freundlicher Genehmigung der

Universal Edition AG, Wien

gesungen von Valerie Koch und Eva Bay

Eine Produktion der SCHRAMM FILM Koerner & Weber

in Zusammenarbeit mit Tempus Film in Koproduktion mit Bayerischer Rundfunk, Westdeutscher Rundfunk, ARTE

Produktion gefördert durch Medienboard Berlin-Brandenburg, BKM – Kulturelle Filmförderung des Bundes.

Filmförderungsanstalt, Deutscher Filmförderfonds

Verleih gefördert durch Medienboard Berlin-Brandenburg und FFA

Weltvertrieb THE MATCH FACTORY

DE 2014, 98 min, 35mm/DCP, Cinemascope 1:2,35, 5.1 Ton